

un
seen

Die Weltlage im Fokus

Positionen auf der Messe UNSEEN in Amsterdam



Barry Salzman, *Beyond Mere Scenery, Karongi, Rwanda, 2018, Archival Giclée Print, 114 x 147 cm*



Barry Salzman, *The Quiet Valley Filled With Sound, Lake Perucac (Near Srebrenica), Bosnia and Herzegovina, 2022, Archival Giclée Print, 147 x 114 cm*



Barry Salzman, *The Quiet Valley, Lake Perucac, (Near Srebrenica), Bosnia and Herzegovina, 2022, Archival Giclée Print, 147 x 114 cm*



Barry Salzman, *The Passive Backdrop To Human Theater, Karongi, Rwanda, 2018, Archival Giclée Print, 114 x 147 cm*

Die Galerie Deepest Darkest aus Südafrika brachte Barry Salzman's starkes Werk zum Thema Genozid mit. *How We See The World: (a century of genocide)* lautet der Titel. Seit einem Jahrzehnt arbeitet der Künstler an dem Thema: Völkermord, düstere Perioden in der modernen Geschichte. Salzman, geboren in Simbabwe, ausgebildet in Südafrika, emigrierte mit 21 Jahren in die USA und lebt heute in Kapstadt und New York. Er lenkt den Fokus auf die Frage: „Warum sagen wir nach jedem Genozid, so etwas darf nie wieder geschehen? Und dann passiert es doch wieder!“ Er will mit seiner Arbeit auf unsere kollektive Rolle als Zeugen hinweisen.

Auf der diesjährigen Unseen in Amsterdam war sichtbar, dass aktuelle brennende Fragen zum Weltgeschehen eine stärkere Rolle spielen. Galerien präsentierten Werke zu den Folgen des Klimawandels, zur industriellen Nahrungsmittelproduktion, zu Identität, zu Flüchtlingen. PHOTONEWS stellt drei Positionen vor.

Salzman fotografiert Landschaften. Denn: „Die Landschaften sind Zeugen“, sagt er, Zeugen von Blutbädern. Dabei sind sehr eindringliche und konfrontierende, abstrakte Werke entstanden.

The Quiet Valley & The Quiet Valley Filled With Sound – diese beiden Ausblicke über den Perucac-See und die Hügel nahe Srebrenica in Bosnien-Herzegowina fotografierte Salzman in diesem Jahr. Er setzt

starke Unschärfen ein, visualisiert Schleier. Srebrenica: In den Tagen nach dem Fall der Muslim-Enklave am 11. Juli 1995 ermorden bosnisch-serbische Truppen an die 8.000 muslimische Jungen und Männer. Die Nato-Schutztruppen boten keinen Schutz; das Leiden der Hinterbliebenen hält an. Er fotografierte 2020 in Hornkranz, Namibia, zwischen 1904 und 1908 Schauplatz des ersten Genozid im 20.

Jahrhundert an den Völkern der Herero und Nama in der damaligen Kolonie Deutsch-Südwestafrika. In Ruanda machte Salzman 2018 u.a. die Aufnahme *Beyond Mere Scenery*, um uns an den Völkermord an den Tutsi (und einigen gemäßigten Hutus) zu erinnern. Und in Polen und der Ukraine Orte, in denen während des Zweiten Weltkriegs Jüdinnen und Juden zu Opfern des Holocaust wurden. Salzman: „Ich

beschäftige mich in meinen Arbeiten damit, ästhetische Bilder herzustellen und nicht brutale Fakten zu dokumentieren.“ Der Ansatz hat eine große Kraft. Der international bekannte Künstler arbeitet mit Fotografie, Video und Multimedia, thematisiert oft Trauma und Erinnerung. Salzmans Werk wider das Vergessen und die Wiederholung hat auch einen biographischen Grund: Er ist das Enkelkind jüdischer Großeltern, die einst von der griechischen Insel Rhodos ins Konzentrationslager deportiert wurden.